№ 171. Sonntag, den 24. Juli 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Post-anstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame: heil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abend-erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Insurgentenführer Aguinaldo.

Ein Lebens- und Charakterbild des Führers der Aufständischen auf den Philippinen, wie es von einem Berichterstatter des „Temps" soeben entworfen wurde, verdient im gegenwärtigen Augenblick besondere Beachtung.



Aguinaldo ist erst 27 Jahre alt, er ist in dem Dorfe Imus in der Provinz Cavite geboren und wohnte dort bis zum Beginn des Aufstandes. Er stammt aus einer Landwirthsfamilie, die Reis und Zuckerrohr baute. Sein Vater war ziemlich arm und legte sich große Entbehrungen auf, um seinem Sohn den Eintritt in das Kolleg Saint-Jean-de-Latran zu ermöglichen. Von hier aus bezog Aguinaldo die Universität von Santo-Thomas in Manila. Die Zöglinge des Instituts sind außer wenigen armen Spaniern reinen Bluts, welche die Geistlichkeit zu ergänzen bestimmt sind, Indier reiner Rasse oder chinesische Mischlinge. Bis zu dem Augenblick ihres Eintritts sprechen sie nur ihren Dorfdialekt und beherrschen kaum einige Worte der spanischen Sprache. Ihre Lehrer — Dominikaner — erklären ihnen zur Hälfte in lateinischer, zur Hälfte in kastilischer Sprache, was sie zu lernen haben. Eine lateinische, eine spanische Grammatik und einige Hülfsbücher, deren Text und Ideen den Stempel der Mitte des vorigen Jahrhunderts tragen, sind dazu bestimmt, das Verständniß zwischen Lehrern und Schülern zu vermitteln. Dank dieser spanischen Pädagogik kamen die armen Schüler bald dazu, lateinisch und spanisch ungefähr gerade so wie ihre eigene Sprache zu sprechen. Nachdem sie die Klassiker Roms in freier Weise zu übersetzen gelernt haben, dürfen sie dem Lehrgang der Universität von Santo-Thomas folgen, die durchaus von Dominikanern geleitet ist. Man lehrt Physik, Methaphysik, Theologie, Jurisprudenz, natürlich ohne Ausschluß des kanonischen Rechts, ja sogar Medizin.

Aguinaldo war nach dem Urtheil seiner Lehrer der dickfelligste Kopf unter seinen Kameraden. Während dreier Jahre trug er nun die Uniform der Universität und fügte sich ihrer strengen Disziplin. Der Gebrauch von Gabeln ist wie in Japan und Abessynien den Studenten verboten, sie müssen sich der Hand bedienen, um den Reis oder die Linsen oder das an der Sonne getrocknete Stückchen Fleisch zu genießen. Die Dominikaner zweifelten daran, mit Aguinaldo jemals Ehre einzulegen, sandten ihn dem Vater zurück und riethen ihm, seinen Sohn eine andere als die priesterliche, wissenschaftliche oder militärische Laufbahn ergreifen zu lassen.

Der Vater Aguinaldos theilte die Ansicht über den mangelhaften Geisteszustand seines Sohnes nicht und sandte ihn in die öffentliche Schule, welche die Jesuiten in Manila leiten. Er fing dort gerade an, von seinen Lehrern ausgezeichnet zu werden, als sein Vater starb. Darauf ging er nach Imus zurück, widmete sich mit Eifer der Bebauung seines väterlichen Grundstücks. Dies war im Jahre 1893, zu der Zeit, da Dr. Rizal die „Ligue philippine" gründete, welche sich hauptsächlich vornahm, die Inselgruppe mit der Hauptstadt zu verschmelzen. Diese Liga bestand nur kurze Zeit. Rizal wurde verbannt, und sofort bildete sich eine neue Gesellschaft, welche rasch 250 000 Verbündete zählte und sich Catipunan nannte (Bäuerlich-sozialistische Korporations- und Protektionsgesellschaft.")

Daraufhin ergriff die Regierung der Philippinen, welche die Mitglieder der Catipunan mit denen der Ligue philippine und den Freimaurern zusammenwarf, jene blinden und erbarmungslosen Unterdrückungsmaßregeln gegen die Eingeborenen, welche ihr so verderbenbringend gewesen sind. Es wurde ein Verhaftsbefehl gegen Aguinaldo erlassen, welcher im Verdacht stand, einer der einflußreichsten Führer der Freimaurer zu sein. Der spanische Offizier, der mit diesem Auftrag betraut war, erschien vor Aguinaldo's Wohnung in Begleitung von zwölf Soldaten, welche das Bajonett aufgepflanzt hatten. Aguinaldo jagte ihm ohne Zögern eine Kugel durch den Kopf, hielt an dessen Mannschaft eine Ansprache und warf ihnen die Schande vor, daß sie im Dienst einer Macht ständen, die seit Jahrhundert das Land unterdrückte. Sein Rebellionsaufruf war jedenfalls beredt, denn die kleine Schaar rief ihm Beifall zu und stellte ihn an ihre Spitze, worauf sie Imus verließen und die das Dorf beherrschenden Höhen gewannen. Dies war der Kern des aufständischen Heeres, das heute 30 000 Streiter zählt, und dessen Anführer der Relegirte der Universität von Santo-Thomas ist.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die Beförderung der spanischen Truppen nach Spanien wird jedenfalls eine Verzögerung erleiden. Da große Vorsicht geübt werden muß, damit nicht Gelbfieberkranke an Bord der Schiffe gebracht werden, wird man wahrscheinlich die strengsten sanitären Maßregeln im spanischen Lager treffen müssen. Jeder verdächtige Kranke soll sofort isolirt werden, damit volle Gewißheit besteht, daß nur Gesunde an Bord der Schiffe gelangen. Die Beobachtungszeit wird sich voraussichtlich auf Wochen ausdehnen. Vor Ablauf eines Monats dürfte deshalb die Fahrt nach Spanien kaum angetreten werden.

Der gefangene spanische Admiral Cervera will, wie verlautet, nicht nach Spanien zurückkehren, sondern soll entschlossen sein, mit seinem gegenwärtig gleichfalls kriegsgefangenen Sohne nach dem Friedensschlusse in Boston wohnen zu bleiben.

Die Beschießung von Manzanillo setzen die Amerikaner fort. Nach dem amtlichen Bericht zerstörte dort das amerikanische Geschwader 3 spanische Handelsschiffe, und 5 Kanonenboote. Die amerikanischen Schiffe führten dabei den ihnen ertheilten Befehl aus, die Schiffe des Feindes zu zerstören, mit Feldbatterien oder Forts dagegen keinen Kampf aufzunehmen. Die Spanier sollen 100 Todte verloren haben, die Amerikaner hatten weder Todte noch Verwundete.

Die Beziehungen zwischen den amerikanischen Soldaten und den kubanischen Truppen Garcias sind immer gespannter, fast feindselig geworden. Es wird darüber aus Santiago berichtet: Sobald General Shafter seine Entscheidung ankündigte, daß die kubanische Junta nicht in Santiago einziehen solle, gab sich tiefes Murren unter dem Gefolge Garcias kund. Sie hatten ohne Zweifel erwartet, daß man ihnen die Stadt zu Raub und Plünderung einhändigen würde. Am letzten Freitag kam der kubanische Führer Castillo, der Bruder des Generals Demetrius Castillo, in das Hauptquartier des Generals Shafter, um sich Auskunft über die Gründe des Beschlusses des amerikanischen Befehlshabers zu erbitten. „Warum", sagte er, „soll Santiago in den Händen unserer Feinde bleiben?" General Shafter erwiderte: „Die Spanier sind nicht unsere Feinde. Wir kämpfen gegen die spanischen Soldaten. Die Bürger wollen wir nicht brandschatzen. Kein Kubaner darf in die Stadt ziehen und ebensowenig ein amerikanischer Soldat. Ueber die zukünftige Verwaltung der Stadt wird das Volk zu entscheiden haben, wenn die Amerikaner abziehen. Ich glaube, daß man ihnen die Stadt dann einhändigen wird, aber nicht eher." Castillo hat seinen Aerger nicht verhehlt. Die kubanischen Soldaten wissen, daß sich in der amerikanischen Armee noch immer mehr Abneigung gegen sie kundgiebt. Die amerikanischen Soldaten verachten die Kubaner und selbst amerikanische Offiziere verbergen dieses Gefühl für unsere Verbündeten nicht mehr. Die kubanischen Insurgenten wollen weder arbeiten noch kämpfen. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, wie eine Schaar Insurgenten sich einfach weigerte, beim Wegebau zu helfen. Während der zweitägigen hitzigen Schlacht befanden sich die Kubaner hinten und thaten nichts. Sie weigerten sich sogar, den amerikanischen Aerzten behilflich zu sein und Holz zuzuschneiden, um Tragbahren für die Verwundeten zu improvisiren. Hunderte von dergleichen Geschichten kursiren im Lager. Die Kubaner werden in allen militärischen Tonarten verflucht. Einige glauben sogar, daß es demnächst zu einem Zusammenstoß zwischen den Amerikanern und den Kubanern kommen wird. Gestern Nachmittag lud General Shafter Garcia ein, der Feierlichkeit der Aufhissung der amerikanischen Flagge in Santiago beizuwohnen. Garcia lehnte die Einladung ab. Er erklärte, er hasse die Spanier und wolle keinen sehen. Seitdem sind die Kubaner in ihrem Lager geblieben. Sie leben von amerikanischen Rationen. Die Amerikaner wollen nichts mit ihnen zu schaffen haben.

„Standard" meldet aus Newyork, die Zahl der in Tampa zusammengezogenen Truppen, welche auf Porto Rico gelandet werden sollen, beträgt 13 000. — Dem „Daily Telegraph" wird aus Washington telegraphirt, das Geschwader des Kommodore Watson werde sich an der Expedition nach Porto Rico betheiligen und erst dann nach Spanien abgehen.

Auf den Philippinen ist jetzt der Rest der amerikanischen Verstärkungen eingetroffen. Die Amerikaner haben keine weiteren Bewegungen ausgeführt, da sie auf die Ankunft des Generals Merritt warten, welcher in zehn Tagen eintreffen soll. Die Aufständischen halten die Stadt immer noch eingeschlossen. — Nach einer Kabeldepesche aus Manila beläuft sich die Zahl der Amerikaner nunmehr auf 5000. Inzwischen haben die Aufständischen ihre Angriffe auf die Stadt kräftig erneuert. Die Spanier erwidern dieselben unter ganz ungeheurer Munitionsverschwendung, hoffen aber nicht mehr auf einen endgiltigen Erfolg. Die Lebensmittel werden knapp und alles deutet darauf hin, daß die Spanier bald kapituliren werden.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Shanghai gemeldet, daß im Gegensatze zu der Mittheilung englischer Blätter, wonach zwischen den amerikanischen und deutschen Kriegsschiffen bei Manila Reibereien stattfinden sollen, die Beziehungen zwischen den Deutschen und Amerikanern dort sehr freundschaftliche sind.

Die „Times" melden aus Newyork, Staatssekretär Day habe offen ausgesprochen, er sei gegen eine Annektirung der Philippinen, Porto Ricos usw., wie überhaupt gegen eine Kolonialpolitik.

Chronik
auf das Jahr 1848.

24. Juli. Die deutsche Nationalversammlung unterbrach ihre endlosen Erörterungen der Grundrechte des deutschen Volkes vom 24. bis 25. Juli, um die politische Frage zu behandeln. Preußen hatte eine Demarkationslinie durch die Provinz Posen gezogen, und die für deutsch erklärten Theile hatten zwölf Abgeordnete in die Nationalversammlung gewählt, darunter elf Deutsche und nur den einen Polen Janiszewski. Es wurde nun in der Frankfurter Nationalversammlung beantragt, als Protest gegen die von Preußen vorgenommene Theilung der Provinz Posen die in den deutschen Distrikten gewählten zwölf Abgeordneten nicht zuzulassen, doch wurde endlich nach langen Debatten mit überwiegender Majorität beschlossen, die Demarkationslinie vorläufig anzuerkennen und die Abgeordneten zuzulassen.

Zeitgemäße Betrachtungen.
(Nachdruck verboten.)

Der große Reinfall!

Das ist ein Wort, gar inhaltschwer — und Opfer forderts täglich mehr, — es hören in der Zeiten Lauf — die Reingefall'nen nimmer auf — und weil man's hier und dorten liest, — daß Einer reingefallen ist, — drum will ich's jetzt zu Stande bringen, — auch mal den Reinfall zu besingen; — es ist bekannt: Das Menschenkind — wagt fiel, weil's gerne viel gewinnt, — wobei es leider auch passirt, — daß Mancher sich verspekulirt, — dann ist sein Schrecken riesengroß, — was er noch hat, — das ist er los — und mitleidsvoll hört man's erschallen: — Der ist mal böse reingefallen! — Gar böse reingefallen ist — manch Sommerfrischler und Tourist, — wenn ihm zu seinem Herzeleid — verregnet ist die Ferienzeit, — dann hat statt Freude er Verdruß, — er wird durchweicht vom Regenguß, — und schließlich tönt's im Ohr der Spötter: — O, Hundstagszeit, o Hundewetter! — Vor'm Reinfall ist kein Mensch gefeit, — selbst, wenn er's Wetter prophezeit, — mitunter soll dies böse sein — und dabei lacht der Sonnenschein, — mitunter heißt es umgekehrt: — der Tag soll sein vom Licht verklärt, — dann unternimmt's der böse Regen, — sogar Herrn Falb mal 'reinzulegen. — — Ein Reinfall ist durchaus nicht schön, — das wird auch Spanien eingestehn, — es weicht und wankt ja überall, — sogar Santiago kam zu Fall — nun schwillt dem reichen Oncle Sam — natürlich immer mehr der Kamm, — er läßt sein Sternenbanner wallen — und ruft: die sind schön reingefallen. — — Es fällt so mancher manchmal rein, — das mag auch Zola's Trost jetzt sein, — da der Prophet, gerecht und mild — in seinem Vaterland nichts gilt, — es ruft die Mehrheit wie verhext, — ei wär er, wo der Pfeffer wächst, — und weil die Stimmen so erschallen — ist eben Zola reingefallen. — Die Zeit ist wieder mal bewegt, — sie hat dies Thema angeregt, — und darum sei aufs Neu erklärt, — der ganze Reinfall ist nichts werth, — ein Reinfall nur hat für mich Reiz, — das ist der Rheinfall in der Schweiz — drum möcht ich gern mein Bündel schnüren — um jene Gegend zu passiren. — — Die Welt so groß, die Welt so schön, — hat manchen Reinfall schon gesehn — es hören in der Zeiten Lauf — die Reingefallnen nimmer auf — das ist des Lebens Wechselspiel! — — Und wenn mein Verslein nicht gefiel — dann ist es klar, daß ich nichts weiter — als reingefallen bin!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Von einem Offizier erschossen wurde dieser Tage in Przemysl der Kaufmann Hopfinger. Der Offizier schuldete dem Hopfinger 27 Gulden und wurde von ihm mehrmals um Rückzahlung gemahnt. Schließlich soll Hopfinger gegen den Offizier eine Anzeige bein Regimentskommando erstattet haben. Montag Abend begab sich nun der Offizier in die Wohnung Hopfingers und zahlte den schuldigen Betrag. Nachdem Hopfinger die Quittung ausgestellt hatte, zog der Offizier einen Revolver hervor, schoß auf Hopfinger und traf ihn in den Kopf. Hopfinger stürzte sofort todt nieder. Der Offizier wurde in das Garnisongefängniß gebracht.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Das Perpetuum Mobile. 43

Roman von Ewald August König.

Nachdr. verb.

„Nein; ich glaube, daß die einsame Haft oder mehr noch die stete Erinnerung an die grausige That den Verstand Herbert's zerrüttet hat; geben Sie Acht, es wird nicht lange mehr dauern, so ist er im Irrenhause."

„Glauben Sie das wirklich?" fragte Butterweck überrascht.

„Ja, dieser Glaube drängt sich mir mehr und mehr auf. Der Körper Herbert's war durch den ausschweifenden Lebenswandel schon zerrüttet, die furchtbaren Erinnerungen, welche Tag und Nacht ihn in seiner Zelle verfolgten —"

„Sie haben Recht, ganz Recht, es wird ein Ausbruch des Wahnsinns gewesen sein," fiel der Zwerg ihm in's Wort und es schien, als ob diese Vermutung ihm eine Last von der Seele gewälzt habe, dann atmete er tief auf; „vielleicht wäre es für ihn und auch für Klärchen die beste Lösung, wenn das Irrenhaus ihn aufnähme. Man könnte dort wohl etwas thun, um ihm sein Loos zu erleichtern und eine gute Pflege zu sichern."

„Wenn das geschehen kann, so will ich diese Aufgabe gerne übernehmen," erwiderte Hermann.

Sie hatten das Gasthaus „Zum weißen Hirsch" erreicht und als sie jetzt eintraten, fiel ihr erster Blick auf den Brauer Neumann, der ihnen vorausgeeilt war und bereits hinter der Weinflasche saß.

Es war keine angenehme Begegnung; die Beiden erinnerten sich sofort des Gesprächs, das sie einige Tage vorher im „Goldenen Engel" mit ihm geführt hatten; aber ausweichen konnten sie nun nicht mehr, Neumann lud sie bereits ein, an seinem Tische Platz zu nehmen.

„Ich will nur meinen knurrenden Magen beschwichtigen, dann fahre ich heim," sagte er, während Hermann für sich und seinen Begleiter ebenfalls einen Imbiß bestellte. „Wieder ein ganzer Tag verloren! Und das in einer Zeit, in der ich in der Brauerei gar nicht entbehrt werden kann. War das ein frecher Bursche he? Es fehlte nicht viel, so hätte er vor den Augen des versammelten Gerichtshofes einen zweiten Mord begangen!"

„Bewiesen ist ihm nach meiner Ansicht der erste Mord noch nicht," erwiderte Emanuel Butterweck.

Neumann sah über den Zwerg hinüber in die Luft.

„Sieh' da, sind Sie auch wieder da?" spottete er. „Sapperment, es ist ja wahr, Sie waren Zeuge in der Sache! Na, wenn Sie die Beweise noch immer nicht gefunden haben, dann ist es nur gut, daß ich heute als Geschworener saß. Ich sage Ihnen, wenn ich nicht gewesen wäre, dann hätten die Richter dieses Ungeheuer wieder in Freiheit setzen müssen. Vier stimmten für, Sieben gegen ihn, ich war der Achte; sagte ich: Nichtschuldig! dann war er frei. Aber da kamen die Humanitäts-Kaffern an den Unrechten; es thut mir leid genug, daß ich nicht auch das: Schuldig mit Vorbedacht! durchsetzen konnte. Die mildernden Umstände wären ihm auch noch bewilligt worden, wenn ich nicht eine fulminante Rede gegen diesen Unsinn losgelassen hätte!"

„Wenn sich das Alles so verhält, wie Sie behaupten, dann haben Sie Ihrem Gewissen eine schwere Last aufgebürdet," sagte Butterweck, während das Antlitz Hermann's mehr und mehr sich umwölkte. „Es dürfte doch einmal eine Zeit kommen, in der diese Last für Sie drückend wird."

„Dann erinnere ich mich nur daran, daß auch die Richter von Milderungs-Gründen nichts wissen wollten," höhnte Neumann. „Wären sie nicht mit mir einverstanden gewesen, so würden sie ihn nicht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt haben, meinen Sie nicht auch, Herr Heidemann?"

„Ich enthalte mich jeden Urteils," erwiderte Hermann; „aber ich verhehle Ihnen auch nicht, daß ich mich den freisprechenden Stimmen angeschlossen hätte."

„Bah, er ist noch zu gnädig davongekommen, er hätte zum Tode verurteilt werden müssen."

Emanuel Butterweck nahm sein Glas und seinen Teller und setzte sich an einen andern Tisch, der Brauer sandte ihm einen tückischen Blick nach und brach in ein Hohngelächter aus.

„Sie können mich nicht beleidigen!" rief er. „Wer sind Sie und wer bin ich? Ich werde mich doch wahrhaftig nicht genieren, meine Ueberzeugung vor Ihnen auszusprechen. Sie haben ohnehin in dem ganzen Prozesse eine jämmerliche Rolle gespielt, Ihre Aussagen waren nicht Fisch noch Fleisch; man erkannte immer das Bestreben, den Sünder reinzuwaschen."

„Ich sage Ihnen noch einmal, machen Sie das Alles mit Ihrem eigenen Gewissen ab," erwiderte Butterweck; „ich möchte nicht diese furchtbare Verantwortung ihm aufgeladen haben."

Konrad Neumann trank sein Glas aus und erhob sich; er lachte noch immer, es war ein rohes, gefühlloses Lachen.

„Mein Gewissen würde mir Vorwürfe machen, wenn ich den Burschen freigesprochen hätte," erwiderte er, während er dem Kellner winkte, um seine Zeche zu berichtigen. „Ich wollte nur, ich wäre Gesetzgeber, die Vagabunden und Verbrecher sollten bald ausgerottet sein. Adieu!"

Er verließ mit großem Geräusch das Zimmer, und als die Thür hinter ihm in's Schloß gefallen war, konnte der sonst so gutmütige Zwerg sich nicht enthalten, ihm eine Verwünschung nachzusenden.

„Wir hätten den Verteidiger Herbert's auf diesen Geschworenen aufmerksam machen müssen, dann wäre er wahrscheinlich abgelehnt worden," sagte Hermann, mit der Hand über das Antlitz fahrend; „es ist unbegreiflich, daß wir daran gar nicht gedacht haben."

Der Zwerg legte den Bissen, den er zum Munde führen wollte, wieder hin und blickte den Freund starr an.

„Ja, das ist in der That unbegreiflich," erwiderte er; „weshalb haben Sie mich nicht darauf aufmerksam gemacht?"

„Weil ich selbst nicht daran dachte; die guten Gedanken stellen sich in der Regel erst dann ein, wenn man keinen Vorteil mehr aus ihnen ziehen kann."

„Nun ist es freilich zu spät."

„Und ich denke, wir machen uns keine Sorge deshalb! Auch in meinen Augen ist Herbert Wiesner schuldig und wäre er freigesprochen worden, so hätte Klärchen wohl keine ruhige Stunde mehr. In unser Haus dürfte er wohl nicht kommen, also würde Klärchen es verlassen müssen."

„Wir wollen ihn unter diesen Umständen schon zwingen, nach Amerika auszuwandern."

„Solchen Starrkopf zwingen Sie nicht, er würde zuvörderst den Nachlaß seiner Großmutter hier verjubeln, und wir Alle hätten nur Aerger davon."

Der Zwerg nickte zustimmend; die Beiden hingen nun schweigend ihren Gedanken nach, bis sie in das Korbwägelchen stiegen, das sie zum „Goldenen Engel" bringen sollte.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Die Entscheidung.

Es war am Tage nach dem Urteilsspruch. Klara hatte die schlimme Nachricht ruhiger und gefaßter aufgenommen, als man's erwarten konnte; es war ihr ja vorher Zeit genug geblieben, sich darauf vorzubereiten.

Sie hatte nur gebeten, man möge sie allein lassen, und dieser Wunsch war so natürlich, daß Niemand etwas gegen ihn einzuwenden fand.

Frau Käthe glaubte sogar ihrem Sohne raten zu müssen, mit der entscheidenden Frage noch einige Tage zu warten; aber davon wollte Hermann nichts wissen, Klärchen sollte nun so rasch wie möglich die Ueberzeugung gewinnen, daß sie in diesem Hause eine Heimat für immer gefunden hatte.

Und er selbst wollte nun auch Gewißheit haben. So stieg er denn die Treppe zu ihrem Stübchen hinauf; sein Herz pochte ungestüm und sein Atem stockte, als er vor ihrer Thür stand und anklopfte.

Sie kam ihm entgegen, als er die Thür öffnete; ihr Antlitz war bleich, aber er trug den Ausdruck einer ruhigen Entschlossenheit.

Er hielt ihre Hand fest in der seinigen und führte sie zum Sopha, dann nahm er ihr gegenüber Platz, und als sie ihm nun in die treuen, lichtblauen Augen schaute, senkte sie in sichtbarer Verwirrung die Wimpern.

„Hören Sie mich ruhig an, Klärchen," sagte er leise, mit vibrierender Stimme; „ich habe eine Frage an Sie zu richten, und ich erwarte, daß Sie dieselbe offen und ohne Rückhalt beantworten werden. Sie wissen, wie wir bekannt geworden sind, Sie kennen mich und meine Mutter, und Sie wissen auch, daß ich Sie liebe. Ja, Klärchen, das müssen Sie wissen, denn ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, und Sie werden mir auch glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich nun nicht mehr von Ihnen lassen kann! Was ich wünsche, das wünscht auch meine Mutter, daß Sie einst als Hausfrau in diesem Hause schalten mögen, und so frage ich Sie: wollen Sie mir diese kleine Hand für das ganze Leben reichen? Sie würden mich zum glücklichsten Menschen machen, und ich gelobe Ihnen, daß auch Sie glücklich werden wollen."

Er hatte wieder ihre Hand erfaßt, sie hielt die Wimpern noch immer gesenkt, und die glühende Röte, welche plötzlich ihr Antlitz übergoß, wich nach einigen Sekunden wieder einer fast durchsichtigen Bläße.

„Ich würde eine Unwahrheit sagen, wenn ich behaupten wollte, ich sei auf diese Frage nicht vorbereitet gewesen," erwiderte sie, und klang auch ihre Stimme gepreßt, so bekundete sich doch eine feste Entschlossenheit in ihr; „ich habe sie nur so bald nicht erwartet. Ja, ich will Ihnen offen antworten, will Ihnen ohne Rückhalt gestehen, daß ich Ihre Liebe erwidere, und daß es eine Zeit gab, in der diese Liebe mich unsagbar glücklich machte."

„Mein Klärchen!" jauchzte er, aber sie entwand sich rasch dem Arme, der sie umschlingen wollte, und ihr Blick traf ihn so voll und ernst, daß sein Jubel sich in Bestürzung umwandelte.

„Jene Zeit ist vorbei," fuhr sie in ernstem Tone fort, „ich darf die Hand nicht mehr ausstrecken nach dem Glück, nach dem ich in Wachen und Träumen so heiß mich gesehnt habe. Ich darf nicht annehmen, was Ihr edles Herz mir bietet, die Schande, die fortan für immer auf meinem Namen ruht, verbietet es mir."

„Das sind thörichte Gedanken," sagte er unwillig. „Was kümmert mich Dein Name, Du süßes Kind, wenn ich Dein Herz und Deine Hand besitze! Diesen Namen legst Du ja ab, um ihn mit dem meinigen zu vertauschen; Niemand wird daran denken, Dich für die Schuld Deines Bruders verantwortlich zu machen."

„Wenn Sie das auch jetzt glauben — es wird anders kommen," erwiderte Klärchen, starr vor sich hinblickend. „Es giebt kein ungetrübtes Glück, auch auf die Pfade des Glücklichsten fällt hie und da ein trüber Schatten, und jeder Schatten auf Ihrem Lebenspfade würde Sie daran erinnern, daß Ihre Frau die Schwester eines Mörders ist."

„Niemals!" rief er, die Hand wie zum Schwur erhebend.

„So erinnern Andere Sie daran," fuhr Klärchen fort, „Menschen, die uns vielleicht beneiden und deshalb darnach trachten, unsern Frieden und unser Glück zu zerstören. Bei jedem Mißgeschick, das uns begegnet, würden diese Menschen Sie an den Fluch erinnern, der auf meinem Namen ruht, sie würden mir absichtlich mit Geringschätzung oder gar mit Verachtung begegnen, und ich weiß, daß Sie das nicht ertragen könnten."

„Wie thöricht sind doch diese Befürchtungen!" sagte Hermann. „In diesem Hause und an meinem Herzen ist Deine Heimat, und Den möchte ich sehen, der es wagen wollte, Dir die Achtung zu versagen, die meiner Frau gebührt!"

„Ich zweifle nicht daran, daß Sie mich verteidigen und für mich eintreten würden," antwortete sie, und ein Zug voll schmerzlicher Wehmut umzuckte ihre Lippen, „aber welche Masse von Feinden würden Sie dadurch sich schaffen! Wie bald wäre das erträumte Glück dahin und Ihr Leben vergiftet, wie bald würden Sie bereuen, die Schwester des Verbrechers an sich gefesselt zu haben!"

„Nein, nein!" rief er in leidenschaftlicher Erregung. — „Ich werde täglich dem Himmel dafür danken, daß er Dich mir gegeben hat. Ich will ja am Ende zugeben, daß die bösen Zungen über uns herfallen werden, wenn sie unsere Verlobung erfahren," fuhr er nach einer kurzen Pause ruhiger fort; „mögen Sie es thun nach Herzenslust, sie werden wieder verstummen, sobald sie erkennen, daß sie unser Glück uns nicht nehmen können."

„Und sie werden sich der Unehre meines Namens wieder erinnern, sobald ihnen eine Gelegenheit dazu geboten wird," sagte Klara, ihm die Hand entziehend, die er erfassen wollte. „Sie sagen, was Sie wünschen, das wünsche auch Ihre Mutter; ja, ich weiß, daß sie es thut, aus Liebe zu Ihnen, aber ich weiß auch, daß sie im Herzen nicht einverstanden ist mit Ihrer Wahl."

„So soll sie selbst es Dir sagen, Klärchen —".

„Wozu? An meinem Entschluß würden auch ihre Worte nichts ändern. Glauben Sie mir, ich habe ernst und unter heißen Thränen über die Antwort nachgedacht, die ich Ihnen geben mußte, und auch Sie werden später erkennen, daß ich keine andere Ihnen geben durfte."

„Keine andere als die, die zugleich mit Ihrem Glück auch das meine vernichtet?" fragte er bitter, während er das Zimmer durchmaß, um seiner Erregung Herr zu werden. „Mir ist das Alles unverständlich, Du bekennst mir Deine Liebe und erklärst mit demselben Atemzuge, daß Du aus Rücksicht auf mich dieser Liebe entsagen müssest!"

„Ja, ich muß es —"

„Nein und tausendmal nein! Bürge ich Dir für unser Glück, welche bessere Garantie willst Du dann noch verlangen?"

Klärchen schüttelte schweigend das blonde Haupt, ein leiser Seufzer entrang sich ihren Lippen, aber der entschlossene Zug wich nicht aus ihrem Antlitz.

„Ich begreife wohl, daß Sie so reden," sagte sie mit bebender Stimme, „aber so schwer Ihnen auch die Entsagung fallen mag, sie ist mir nicht leicht geworden. Verzeihen Sie mir, Hermann, ich kann nicht anders; nach einer kurzen Zeit des Glücks würden wir Beide unglücklich werden, wenn ich Ihrem Wunsche nachgäbe. Sie, der Mann von tadelloser Ehre, müssen eine Frau nehmen, deren Name unbescholten ist, die jedem Menschen frei in's Auge sehen kann. Sagen Sie nicht, aus der Schuld meines Bruders könne mir kein Vorwurf gemacht werden, es geschieht dennoch, und ich muß diese Vorwürfe über mich ergehen lassen, denn es wäre nutzlose Mühe, sie bekämpfen zu wollen. Wir können das Alles nicht ändern, wir müssen uns diesen Verhältnissen fügen; ich bin überzeugt, Ihre gute Mutter wird mir Recht geben und auch Sie werden bei ruhigem Nachdenken einsehen, daß uns nichts Anderes als Entsagung überbleibt."

Er war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben, seine Hand wühlte mit nervöser Unruhe in dem langen Vollbart, sein Blick ruhte brennend auf dem schönen Mädchen, dessen thränenfeuchte Augen mit flehendem Ausdruck auf ihm ruhten.

„Und ich sage noch einmal: nein!" erwiderte er mit scharfer, fast drohender Betonung. „Ich entsage nicht und müßte ich den Kampf mit Himmel und Hölle aufnehmen, um das Glück mir zu sichern, das Dein thörichter Eigensinn mir verweigern will!"

„Sie werden es nicht erzwingen können," sagte Klärchen und ihre Stimme klang jetzt vorwurfsvoll. „Wenn Sie mich lieb haben, so lassen Sie mich scheiden, lassen Sie mich den einsamen Weg gehen, den das Schicksal mir vorgezeichnet hat, und suchen Sie mich zu vergessen."

„Kannst Du das, Klärchen?" fragte er herb. „Wenn Du vergessen kannst, so war Deine Liebe eine Lüge, weiter nichts."

„Nein, vergessen nicht, aber ich kann entsagen, wenn die Rücksicht auf das Glück des Geliebten diese Entsagung fordert," erwiderte sie, die Hand auf das laut pochende Herz pressend, „das Schicksal will es so, den Kampf mit ihm können wir nicht aufnehmen."

„Die Liebe ist mächtiger als das Schicksal, wenn sie nur den Mut hat, den Kampf mit ihm aufzunehmen!" sagte er trotzig. „Die Notwendigkeit der Entsagung, auf die Du Dich berufst, erkenne ich nicht an. Was kümmert mich Dein Bruder?! Was geht mich das Gerede böswilliger Menschen an?! Wir sind uns selbst genug, und im Schooße meiner eigenen Familie bist Du freundlich und herzlich aufgenommen. Deine Zweifel gelten nichts, darum erkenne ich auch die Antwort, die Du mir gegeben hast, nicht an! Du bist mein, Klärchen; ich weiß nun aus Deinem eigenen Munde, daß Du mich liebst. Zwischen uns soll Niemand treten und ich baue fest darauf, daß es meiner treuen und innigen Liebe gelingen wird, alle Deine Bedenken zu beseitigen. Mit dieser Hoffnung verlasse ich Dich jetzt, Du wirst nun auch über Das, was ich Dir gesagt habe, nachdenken, und erst, wenn das geschehen ist, will ich Deine letzte Antwort hören."

Er nickte ihr noch einmal mit einem Blick voll zärtlicher Liebe und einem ermutigenden Lächeln zu und ohne ihr Zeit zu einer Erwiderung zu lassen, ging er hinaus.

Das Lächeln verschwand wieder von seinen Lippen, als er die Treppe hinunterstieg; mit ernster, bekümmerter Miene trat er in das Zimmer, in dem seine Mutter ihn erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Ordnung betreffend die Erhebung der Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Thorn vom 15. November 1894 und die Ordnung betreffend die Erhebung eines Zuschlages zur Brausteuer und einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Thorn vom 15. November 1894, welche durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses in Marienwerder vom 11. Dezember 1894 auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1898 genehmigt waren, sind durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 8. März 1898 auch weiter genehmigt und es hat letzterem Beschlusse der Herr Oberpräsident seine Zustimmung mittels Erlasses vom 2. Juli d. Js. ertheilt.

Thorn, den 16. Juli 1898.

Der Magistrat.

Königl. Preuss. Baugewerkschule
Dt. Krone.
Beginn des Wintersemesters am 20. Oktober. Programm pp. kostenlos durch den Direktor.

19000 Mark

erststellige Hypothek zu 5% verzinslich zu cediren. Wo? sagt die Exped. dies. Zeitung.

---

2 weisse Kachel-Stubenöfen,
1 weisser Küchenherd (3-Loch)
auf Abbruch zu verkaufen
Altstädt. Markt Nr. 23.



Fahrunterricht für Käufer gratis auf meinem ungenirten Uebungs-Platze.

Wanderer Fahrräder
Adler Fahrräder
Opel Fahrräder
Bismarck Fahrräder
Dürkopp Fahrräder
Falke Fahrräder

Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Vertreter:
Walter Brust
Katharinenstr. 3/5.

Standard-Fahrräder — sind die billigsten u. besten. Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.
D. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen
Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

X **Fort mit den Hosenträgern!** X
Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. 1 **Gesundheits-Spiralhosenhalter**, bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p. St. M. 1,25 **Briefm.** (3 St. 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz,** Berlin, Neue Jacobstr. 9. Vertr. ges. 296 Q

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

---

500 M. Belohnung!
demjenigen, welcher mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Manneslänge sind. **Neue rothe Betten, Ober-, Unterbett u. Kissen,** reichlich mit weich. Bettf. gefüllt, zus. $12\frac{1}{2}$ M. **Prachtv. Hotelbetten** nur $17\frac{1}{2}$ M. Sehr empfehlenswerth **roth-rosa Cöper-Herrschaftsbetten** nur $22\frac{1}{2}$ M. Ueber 10,000 Familien haben m. Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Tapeten-Versand.

Fernspr. No. 224
Grossartige Auswahl.
Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetrret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.
Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von
Val. Minge, Bromberg.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Brückenstraße 5.
Prompte Abholung
von
Eil- u. Frachtgütern.

Feuersichere, schalldämpfende Patent-Trocken-Wände

mit Eisenrohrverspannung!
D. R.-Patente Nr. 78 867, Nr. 88 409. System Bruckner.
In den letzten 2 Jahren ca. 250 000 Quadratmeter ausgeführt.

Diese Wände sind freitragend, rißfrei, sehr leicht, beanspruchen sehr wenig Raum erfordern keinen Verputz und gewähren vollständigen Schutz gegen das Eindringen von Miasmen, Ungeziefer und Feuchtigkeit, und können nach wenigen Tagen gestrichen bezw. tapezirt werden. Riegel und Zwischenpfosten sind überflüssig; trotzdem können die Wände in beliebiger Höhe und Länge ausgeführt werden. Rasche Ausführung zu jeder Jahreszeit, fast schmutzlos. **Diese Wände sind vielfach bei fiskalischen und städtischen Behörden aufgestellt und finden außerordentlichen Beifall.**

Preise sehr mäßig. Ausführliche Prospekte und Gutachten von Autoritäten stehen zur Verfügung.
Die Wände werden von mir fabrizirt, und aufgestellt und bin gern bereit, Aufträge in Empfang zu nehmen.

Der
Lizenzinhaber für die Kreise Thorn, Strasburg u. Briesen:
Paul Richter, Baugeschäft.



Mein **Haarkräuterfett** (gesetzlich geschützt für Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn), mit **3 Diplomen und 2 goldenen Medaillen prämiirt,** welches sich durch seine solide, sichere Wirkung als **kosmetisches**, amtlich analysirtes, gerichtlich erlaubtes, unschädlichstes Haarpflegemittel zur Erhaltung und Förderung des Nachwuchses der Kopfhaare einen Weltruf erworben hat, was meine Tausende von Dankschreiben, auch amtliche, beweisen, daher dasselbe für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, besonders für Kinder und Damen mit schwachem Haar; dann beim Beginn kahl zu werden am Wirbel des Kopfes und Stirne von sicherem Erfolg begleitet. Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung des Kopfhaares. Auch **zur Förderung des Bartwuchses** hat es einzig dastehende Erfolge erzielt. Preise: kl. 1 Mk., gr. 2 Mk. und die dazu gehörige, wiederholt prämiirte **Kräuterseife**, auch zur Hautpflege und besonders für den **Kopf und die Haare selbst zu waschen,** 35 und 50 Pf **M. Hollup, Stuttgart.** Niederlage in Thorn bei **Anders & Co.,** Drog., Altstädt. Markt 16 und Breitestraße 46.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflichen, so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.

Im Verlage von **Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24** sind erschienen und direkt vom **Verfasser** gegen Betrags-Einsendung oder Nahnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** 37. deutsche Auflage (59 Tausend). 486 Seiten 8°. 1898. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
Louis Kuhne. **Bin ich gesund oder krank?** 14. Auflage. Preis M. —.50. Erschien in 12 Sprachen.
Louis Kuhne. **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
Louis Kuhne. **Cholera, Brechdurchfall** und deren Heilung Preis M. —.50.
Louis Kuhne. **Gesichtsausdruckskunde,** meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—., eleg. geb. M. 7.—.
Louis Kuhne. **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospekt. 25. Aufl. Unentgeltlich.

Unterrichtsbriefe für das **Selbststudium** der Elektrotechnik des Maschinenbauwesens, sowie des Hoch- und Tiefbauwesens. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach in Sachsen.

Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist **für sich vollständig abgeschlossen** und beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbdg. v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferg. 60 ₰.
Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren und klein. Meistern, v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.
Der Tiefbautechniker. Handbuch zur Ausb. v. Tiefbautechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.
Der Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechn. u. -Konstrukteuren, v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.
Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- u. Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.
Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.
Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Diese rühmlichst bekannten und von der Fachpresse vorzüglich beurteilten **Selbstunterrichtswerke**, die von der **Direktion des Technikums Limbach** in Sachsen unter der Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei besondere Vorkenntnisse voraus, sie ermöglichen es jedem strebsamen Techniker **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik**, beziehungsweise des **Maschinenbaues**, beziehungsweise des **Hoch- u. Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen.

Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach in Sachsen nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.** Alle nähere Auskunft hierüber erteilt das Sekretariat des Technikums zu Limbach in Sachsen. — Diese Selbstunterrichtswerke sind ebenfalls eingeführt am Technikum zu Frankenhausen a/Kyffh.

Diese berühmten Werke für den Selbstunterricht sind in Lieferungen à 60 Pfg durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch
A. Bonness in Leipzig
Hermannstraße 46.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Heinrich Gerdom,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 2.
Photograph
des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins.
Mehrfach prämiirt.
Atelier für Portraitmalerei.
Ausführung sowohl nach der Natur, als auch nach jedem Bilde.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
J. Globig, Klein Mocker.

Zur Ausführung sämmtl. Reparaturen an Waffen und Fahrrädern empfiehlt sich
Görnemann, Büchsenmacher,
Familienhaus am Kulmerthor.

Tiedemann's Fussbodenlack ist der beste!

Niederlage in Thorn bei Hugo Claass, Seglerstrasse 96/97.

Die von dem Medizinalrath Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte
II. Etage
in meinem Hause **Breitestraße 18** ist vom **1. Oktober zu vermiethen.**
A. Glückmann Kaliski.

Brombergerstraße 46 ist **eine Wohnung, Brückenstraße 10 ein Lager-Keller zu vermiethen.** Näheres bei **J. Kusel.**

Neustädt. Markt 16
ist die **2. Etage,** bestehend aus **4 Zimmern, heller Küche u. Zubehör** an ruhige Einwohner billig zu vermiethen. A. Wollenberg.

Freundliche Wohnung
zu verm. **Wunsch,** Bäckerstr. 35 I

---

1 Wohnung und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstr 6.

Zwei Hofwohnungen
sind **zu vermiethen** bei
I. Cohn, Breitestraße 32.

Gut möblirtes Zimmer von sogleich billig zu vermiethen **Araberstr. 3 2 Tr.**

Möblirtes Zimmer an 2 Herren billig mit Pension zu vermiethen Gerstenstraße 6, prt.

Ein möbl. Zimmer nach vorn **zu vermiethen Brückenstraße 16,** 3 Tr.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

---

2 freundl. Vorderzimmer möbl. zu vermiethen Klosterstraße 20, pt.

Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

---

1 auch 2 möbl. Zimmer
zu vermiethen Schloßstraße 4

Kellereien,

bisher Bier-Depot, vermiethet Bernhard Leiser.

Großer Getreidespeicher
von 4 Etagen jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. od. später zu verm. **Baderstr. 28.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen mögen s. vertrauensv. w. an **Fr. Meilicke** sage femme. Sprechzeit von 3—5, **Berlin,** Friedrichstr. 6, II.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Laden

nebst anschließender Wohnung sofort zu vermiethen im Neubau
Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.
Ulmer & Kaun.

Breitestraße 12
ist per 1. Oktober cr.
1 Laden
und eine Wohnung
zu vermiethen. **B. Westphal.**

Laden nebst **kleiner Wohnung zu vermiethen** Friedrichstraße 6. **R. Schultz.**

Kleine Wohnung, 2 Stuben u. Zubehör für 240 Mark zu vermiethen Friedrichstr. 6.

---

1. Etage

7 gr. Zimmer, nebst allem Zubehör, event. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

---

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind zwei herrschaftliche Balkonwohnungen von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli od. 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Herrschaftliche Wohnungen
von **4 und 5 Zimmern** nebst **allem Zubehör** (Pferdeställe, Burschenstuben) von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- und Albrechtstraße.
Ulmer & Kaun.

Herrschaftliche Wohnung.
Die **Wohnung** in 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, großem Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, wie 2 Zimmer 2. Etage nach vorn vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kalischer.** Baderstr. 2.

Hochherrschaftliche Wohnung
von **8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen)** ist von sofort zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi.**

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, 3. Etg. per 1. Okt. 1898 zu vermiethen. **H. Claass.**

Neustädt. Markt 22
ist die 2. Etage, bestehend aus 2—3 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.
H. Schneider.

Eine Wohnung
von **4 Zimmern, heller Küche** und Zubehör sowie eine **kleinere Wohnung** vom 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

---

2. Etage Altst. Markt 17
versetzungshalber v. sof. zu vermiethen.
Geschw. Bayer.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** u. **Zubehör** vom 1. Oktb. zu vermiethen bei **Hohmann,** Mocker, Bergstr.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neust. Markt 12.

Balkon-Wohnung, 2. Etg., 4 Zimmer vermiethet Wwe. v. Kobielska.

---

2 Wohnungen von 4 resp. 3 Stuben, Entree, Balkon resp. Veranda nebst allem Zubehör sind zum 1. Oktober in der Schulstr. (Bromb. Vorst.) zu verm. Näheres Schulstraße Nr. 20, I. rechts.

Eine Mittelwohnung
von **3 Zimmern, große Küche** und **allem Zubehör Brückenstraße 18,** I. **zu vermiethen. D. Gliksman.**

---

1 große Wohnung, 1. Etage zu 1. Oktober zu vermiethen.
Seglerstraße 22.

---

2 Wohnungen,

in der 3. und 4. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Lesser Cohn,** Seglerstr. 24.

Eine freundliche Wohnung
von **3 Zimmern, Küche** und **Zubehör** per 1. Oktober zu vermiethen. **Preis** 320 Mark incl. allem.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Die Wohnung, Brückenstr. 29, I, bisher von Frau **Schneider** bewohnt, ist **vom** 1. Oktober zu vermiethen.
Julius Danziger, Gerstenstr. 12.

---

2. Etage
6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, Brückenstraße 20 vom Oktober cr. **zu vermiethen.**
A. Kirmes, Gerberstraße.

Wohnung
4 Zimmer, 2. Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser**

Bekanntmachung.

Die Firma **W. Gąsowski** in **Culmsee**, welche unter Nr. 727 (frühere Nummer des Firmenregisters des Amtsgerichts zu Thorn) im Firmenregister eingetragen war, ist heute gelöscht.

Culmsee, den 16. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.

---

18 bis 20 000 Mark

werden z. sich. 1. Stelle sof. od. später ges. Gefl. Off. unt. **T. S.** an die Expd dies. Ztg.

---

1 gut gehend. Colonialwaaren-Geschäft mit Gastwirthschaft,
sowie die 1. Etage von 6 Zim. u. Zubeh. ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Ebenso das Grundstück zu verkaufen. Aukunft erth. **T. Schröter**, Thorn, Windstr. 3

---

1 gut sprechenden Papagei

hat **zu verkaufen** **Heinrich Netz.**

---

1 gut erhalt. Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht.
Näheres Brückenstraße 15/17, 1 Tr.

Gaskocher,

wenig gebraucht, dreitheilig, für 15 Mark **zu verkaufen**
Friedrichstraße 8, hochpt. links.

Allein-Vertretung

für **den Reg.-Bezirk Marienwerder** unseres patent. glänzend bewährten Trockenlegungs- und Desinfektions-Mittels

„Pinol“

zu vergeben. Energische, im Bauhandwerke, bei Brauereien u. Drogenhandlungen eingeführte Bewerber wollen sich melden.
Deutsche Vertriebs Gesellschaft „Pinol“ Nürnberg.

Zwecks energischer Patentdurchführung mehrerer — anerkannt **äußerst zukunftsfähiger** — Erfindungen in allen Staaten der Erde wird von hiesigem Erfinder per **sofort** Kapitalist mit Einlage von Mk. 1000—3000 gesucht. — Es wird entsprechender Antheil bei der späteren Finanzierung der Erfindungen gewährt. Die Finanzierung tritt sofort nach Patentertheilung ein und ist gesichert. — Die Interessen des Erfinders werden vom ersten Berliner Patentanwalt gewahrt, daher **jedes Risiko ausgeschlossen.** Gefl. Offert. umgehend **sub J. M. 200** a. d. Exp. d. Bl.

Kindergärtnerin, Kinderfrl., Bonnen, Wirthin, Buffetfrl., Verkäuferin, Kochmamsell, Köchin, Stubenmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Schmiedemstr., Stellmacher und Instleute, überhaupt Dienstpersonal jeder Branche erhalten von sofort und später Stellung bei hohem Gehalt durch
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststraße 17, I Trp.

Aufwärterin

für einen Tag in der Woche gesucht
Friedrichstraße 8, hochpt. links.

Malergehilfen

stellt ein für dauernde Beschäftigung und zahlt der Leistung entsprechend das höchste Lohn **Steinbrecher,** Malermstr.
Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Einen Laufburschen

Sohn anständiger Eltern sucht
Amand Müller.



Schutzmarke.

Bernstein-
Fussboden-Lack
mit Farbe ist unübertroffen!

Er klebt nicht,
trocknet über Nacht,
stört den Haushalt nicht,
ist von Jedem leicht anzuwenden.

Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. * Gegr. 1833.
Aufstriche und Prospecte kostenfrei.
Niederlage in Thorn bei:
Hugo Claass, Seglerstraße 96/97.

---

6 neue Postkarten.

Stadtbahnhof. (Lichtdruck.)
Marienkirche. „ „
Gouvernement. „ „
Offizier-Casino. „ „
Schiessplatz. „ „
Barbarken. „ „
5 Pfennig p. Stück.
Wiederverkäufer **höchsten** Rabatt. Ca. **40,000** Postkarten ständig auf Lager.
Justus Wallis, Papiergeschäft.

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Okt. zu vermiethen Bäckerstraße 5. 290 Mk.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör, part. Klosterstr 4 vom 1. Okt. zu verm. **A. Günther.**

„Soolbad Inowrazlaw.“

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool-** und **Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien u. s. w. Eine Kurtaxe wird nicht erhoben. Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Sanatorium-Drachenkopf

Saal für Heilgymnastik. — Für Kranke jeder Art. — Komfortable Baderäume. — Sommer und Winter geöffnet.

Luftkurort. Eberswalde bei Berlin. **Gesundes Klima.**
Physikalisch-diätetische Heilfaktoren. Suggestions-Therapie.
Idyllisch geschützte ruhige staubfreie Lage auf der **Höhe des Drachenkopfes,** vom Walde umgeben. Komfortabel eingerichtet. **Grosser Kurpark mit Lufthütten, Sonnenbäder und Lichtluftbäder etc. Dirig. Arzt: Dr. med. v. Quillfeld.** Prospekte frei. **Besitzer G. Remele.**

Vortheilhaft!

Einen geschlossenen Posten Confektion, **Kinder-Jacketts u. -Mäntel, Damen-Pellerinen-Mäntel, Paletots und Jacketts** wünscht eine Detail-Firma Pommerns im Ganzen **zu verkaufen.**
Offerten unter „Confektion“ befördert die Expedition dieser Zeitung.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Junger Kaufmann sucht eine sehr gute

Pension

mit **Wohnung, 1—2 Zimmer** per 1. resp. 15. August.
Meldungen mit Preisangabe bitte unter **O. 100** an die Exped. dies. Blattes

---

Norddeutsche Credit-Anstalt

Königsberg i./Pr. **Danzig.**

Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Agentur Thorn Brückenstrasse 9.

An- und Verkauf von Effekten.
Einlösung von Coupons.
Diskontirung in- und ausländischer Wechsel.
Höchstmögliche Verzinsung von Baareinlagen auf provisionsfreien Check- und Depositenkonten.
Beleihung von Effekten- und Hypothekendokumenten.
Aufbewahrung von Werthobjekten unter eigenem Mitverschluß der Miether.
Ausstellung von Wechseln auf ausländische Plätze.
Besorgung sämmtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Um für die ankommenden Sachen der Herbst- und Wintersaison Raum zu schaffen, habe ich die

Preise
für sämmtliche Tapisserieartikel
ermässigt,

und bietet sich Gelegenheit zu

billigem Einkaufe

von Canevas-Stickereien (Teppiche, Kissen, Schuhe), vorgezeichneten Gegenständen, Decken, Läufern 2c. auf Leinen, Filz, Seide u. s. w.
Aeltere Muster werden unter dem Einkaufspreise abgegeben.

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Technikum Altenburg S.-A.

für Maschinenbau, Elektrotechnik und **Chemie.**
Einzug in das **neue Schulgebäude** März 1899.
Lehrwerkstätte.
Programm kostenfrei durch die Direktion. (t



Wasserheilanstalt Zoppot

im **Ostseebade Zoppot** bei Danzig.

Wasser-, Elektrische, Massage-, Diät-, Terrain- und Alkohol- u. Morphiumentziehungs-Kuren.
Alle Sorten Bäder: Moor-, Sand-, Kohlensäurehaltige, elektrische 2c. 2c.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Prospekt durch den dirig. Arzt **Dr. L. Firnhaber.**

!Kein Flaschenbier mehr!



Siphon-Bier-Versandt „Perfect“.

F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in
Siphons von **1** und **2 Litern** Inhalt.

Es kostet:
Kuntersteiner Bürgermeisterbräu Liter **35 Pfg.**
Siechen hell und **dunkel** „ **50** „

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

Vermögende j. Dame wünscht Heirath m. ehrenhaft. Herrn. Agent verbeten. **D. M.** Berlin 9.

Hausirer **Achtung.** Händler auch jed. And., selbst Frauen u. Kinder können
täglich 20 Mk.
verdienen. Anfragen bei **Industriewerke Roßbach Post Wolfstein.** (Rückmarke beil.)

Möblirtes Zimmer
Bromberger Vorstadt **zu miethen gesucht.** Offert. unt. **A. B.** an die Expd. dies. Bl.

In meinem neuerbauten Hause **Katharinenstraße 3** sind **Wohnungen in 3 Etagen 5 Zimmer, Balkon** u. **Zubehör, part. 4 Zimmer, 4. Etage 3 Zimmer zu vermiethen.** **C. Grau.**

Biergrosshandlung
von
M. Kopczynski,

Thorn,
Rathhaus, gegenüber der Post, empfiehlt
Münchener Hackerbräu,
Königsberger (Brauerei **Ponarth**),
Braunsberger Bier,
Grätzer Bier,
Thorner Lagerbier,
Engl. Porter von **Barkley Perkins & Co.,** London
in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

Pianoforte

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth,
der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.;
der Verdauungsorgane: Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen Appetitmangel etc., sowie
Frauenleiden und Schwächezustände, können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung — welche ich jedem Leidenden **unentgeltlich** ertheile, — gründlich geheilt werden.
Dr. med. Zachariae, pract. Arzt, **Wildemann i./Harz.**

Frischen Lindenblüthenhonig

garantirt rein empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstraße.

Malton-Weine

Portwein, Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Gebrannt. Caffee

reinschmeckend und großbohnig
per Pfund 80 Pf. u. 1 Mk.
S. Simon.

Ca. 2000—2500 Ctr.
gute Frühkartoffeln
hat abzugeben
Dom. Katharinenflur.

Eis,

stark und krystallklar, verkauft billig jedes Quantum. **H. Rausch.**

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstigen Bedingungen
G. Jacobi & Sohn.
Königsberg Pr., Münzplatz 4.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1898 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
5.20V.	6.11V.	11.31V.	9.45V.	12.31N.
7.18V.	8.29V.	5.43N.	2.15N.	5.34N.
11.51V.	1. N.	7.32N.	5.30N.	9.24N.
5.45N.	6.55N.	5.37V.	12.08V.	2.38V.
7.55N.	9.43N.	—	—	—
11. N.	11.55N.	6.18V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39V.	9.55V.	2.55N.	1.57N.	7.30N.
11.49V.	3. 7N.	11.46N.	7.45N.	6.36V.
3.28N.	6.40N.	5.28V.	9.34N.	(b. Guben)
7.15N.	11.01N.	11.13V.	—	—
11. 4N.	1.24V.	6.39V.	5.28V	10.20V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
1.12V.	—	7.55V.	1.54N.	8.57V.
6.37V.	9.19V.	1.10N.	7.46N.	2.43N.
10.45V.	1.57N.	6.29N.	10.47N.	7.24N.*)
1.54N.	5. 2N.	—	—	—
7. 6N.	10.15N.	(bis Allenstein)		8.57V.*)

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
6.13V.	8.15V.	11.12V.	12.48N.
10.33V.	12.36N.	3.38N.	5.30N.
2. 1N.	4.46N.	7.09N.	8.36N.
5.45N.	7.47N.	10.21N.	12. 8V.
8. 5 N. an Graudenz 10.40N.			

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09V.	4.30V.
6.35V.	9. 8V.
11.54V.	4.41N.
7.37N.	10. 9N.
—	—

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4. 5N.	7. N.	2.27N.	11. N.	12.17V.
—	—	7.15N.	12.19V.	1.07V.
4. 5N.	7.00N.	11.20N.	5.05V.	6.03V.
12.47V.	5.00V.	11.43N.	9.18V.	10.27V.
—	—	—	11.58V.	1.37N.
9. 4V.	11. V.	9. 2V.	4.10N.	5.20N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23N.	1.30N.	11.10N.	3.10V.	5.55V.
—	—	—	6.40V.	10.04V.
—	6.38V.	—	10.24V.	1.44N.
—	11.15V.	8.35V.	3.18N.	6.45N.
7.40V.	11.10N.	—	7. 5N.	10.30N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.36N.*)	—	(von Allenstein)	—	5.08V.
			6.45V	9.37V.
10.44N.	— „	4.17V. „	7. 3V.	11.36V.
8.34V.	3.37V.	10.10V.	2.50N.	5.31N.
12.45N.	9.46V.	3.29N.	7.56N.	10.24N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10V.	8.00V.
5. V.	6.41V.	9.30V.	11.30V.
8. V.	9.26V.	—	3.15N.
11. V.	12.28N.	2.56N.	5.15N.
3.45N.	5.27N.	6.25N. / 8. N.	10.12N

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße“, die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt“ etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.